

# Die Kunst liegt auf der Strasse rum

**Kunstprojekt** Die Visarte Biel möchte die digitale Welt entern und hat dazu Anfang Jahr eine Instagram-Residency lanciert. Der Bieler Jungkünstler Janosch Perler macht den Anfang.

Simone K. Rohner

Cindy tut es. Chri sowieso. Das Bieler Kunsthaus Pasquart auch. Ebenso das Photoforum. Sie alle sind auf der Social-Media-Plattform Instagram unterwegs – manche aktiver, andere weniger. Instagram ist aus der Kunstwelt kaum mehr wegzudenken. Für die Institutionen ist es ein Kommunikations- und Werbe-tool, für die Kunstschaffenden Präsentationsplattform, ja teilweise sogar Marktplatz für ihre Werke.

Beliebt bleibt die Plattform nach wie vor – gerade unter visuell arbeitenden Menschen. Trotz der krass einschneidenden Richtlinien über die Weiterverwendung der geposteten Bilder und Videos durch Instagram. Oder Facebook. Oder Meta. Denn jeder gepostete Beitrag darf die Mutterfirma Meta weiterverwenden. Gratis. Ohne Rücksprache. Wie und wann und wo sie will. Und Instagram bleibt attraktiv, trotz der unbarmherzigen Zensur, die gerade Künstlerinnen in ihrer Arbeit oft erfahren.

Die Fotokünstlerin Lina Scheynius kann ein Lied davon singen. Mehr als einmal wurde ihr Profil gesperrt, Beiträge gelöscht. So mancher Klassiker der Kunstgeschichte war nicht vor der Zensur gefeit und wurde schon von der Plattform entfernt. Stichwort weibliche Nacktheit. Und auch Bilderklau ist auf Instagram gang und gäbe. Oft lässt sich die ursprüngliche Quelle eines vielfach geteilten und so weiter verbreiteten Bildes praktisch nicht herausfinden. Zum Leidwesen derer, die es geschaffen haben und davon leben.

## Der virtuelle Kunstraum

Kunstschaffende übernehmen den Kanal des Kunsthaus Pasquart. Museen und Galerien international nutzen die Live-Funktion für Führungen und Talks. In der Pandemie hat Instagram weiter an Bedeutung



Premiere: Janosch Perler bespielt als erster den neuen Instagram-Kanal der Visarte Biel. JANOSCH PERLER

gewonnen, viele Kunstschaffende und Institutionen haben die Plattform neu für sich entdeckt.

Janosch Perler gehört nicht zu ihnen. Die Visarte Biel hingegen schon. Barbara Meyer Cesta hat mit dem neuen Account @in-

sta\_res\_visarte.bielbienne ein digitales Residency-Projekt ins Leben gerufen. Es soll ein virtueller Kunstraum mit nationaler

und internationaler Vernetzung entstehen. Alle drei Monate übernimmt eine Künstlerin, ein Künstler den Account. Auf Perler folgt die Bielerin Monika Stalder, die aus Venedig posten wird. Denn sie assistiert der Berliner Künstlerin Maria Eichhorn, die dieses Jahr den deutschen Pavillon bespielt.

Der neue Kanal @insta\_res\_visarte.bielbienne geht aber über ein Instagram-Takeover-Projekt hinaus. Denn es soll nicht bloss das eigene Schaffen dokumentiert werden, sondern ein eigenständiges Kunstprojekt daraus entstehen. Die Regeln legen die Kunstschaffenden selbst fest. Die Visarte Biel gibt weder Vorgaben zum Inhalt noch zur Anzahl Posts. Einzig ein paar Hashtags sind vorgegeben. Instagram gibt da schon mehr vor: Maximal zehn Bilder können als Serie erstellt werden und Videos sind nie länger als eine Minute.

## Kein Social-Media-Künstler

Der junge Bieler Künstler und Anderfuhren Preisträger 2021 Janosch Perler hält sich normalerweise von Social Media fern. Auch von Instagram. Die Plattform war ihm nie wirklich sympathisch. Er sieht die Schnellebigkeit der Inhalte durchaus kritisch. Doch auf das Experiment der Visarte Biel hat er sich trotzdem eingelassen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres und noch bis Ende Monat bespielt er den Kanal @insta\_res\_visarte.bielbienne auf Instagram. 237 Abonnenten und Abonnentinnen hat er seither generiert. Cindy hat 360 000. Es gibt also noch Luft nach oben.

«Anfangs war ich skeptisch, weil ich Angst hatte, mich auf der Plattform zu verlieren», gibt der Künstler zu. Perler wünscht sich mit der Residency, ein anderes Publikum zu erreichen als bei einer konventionellen Ausstellung: «Abseits einer gefestigten Struktur einer Institution.» Gleichzeitig ist er sich aber bewusst, dass der Inhalt in

der Bilderflut auch schnell untergehen kann.

## Urbaner Bildersammler

Schaut man sich seine Arbeiten an, wundert man sich über seine bisherige Instagram-Abstinenz. Seine Kunst – er fotografiert, macht Filme, aber auch Installationen und Performances – wäre prädestiniert für das Medium. Und auch seine Arbeitsweise passt gut zur Plattform. «Meine Arbeiten entstehen beim Machen, nicht im Kopf», so der Bieler. Er ist oft zu Fuss unterwegs. Im urbanen Raum sammelt er seine Bilder. Seine Kunst wirkt auf den ersten Blick banal alltäglich. Doch hält man inne, entdeckt man ein Augenzwinkern. Oder einen ungewöhnlichen Blickwinkel auf eine Sache. Wie zwei Gabelstapler, die sich scheinbar umarmen. Zufällig. Oder eine unfreiwillige Installation aus Briefkästen.

In seinen Arbeiten wirft er auch die Frage auf, wer eigentlich entscheidet, was wir als Kunst wahrnehmen. Denn vieles, das Perler sieht, sähen wir alle auch. Die Kunst liegt quasi auf der Strasse rum. Trotzdem nehmen wir sie nicht als solche wahr. Eine Affinität für diese Beobachtungen habe er wahrscheinlich schon immer gehabt. «Der gestalterische Vorkurs in Biel hat meinen Blick aber nochmals geschärft», erzählt der Künstler. Es sind alltägliche poetische Momente, die durch die richtige Perspektive, den eichtigen Blick als Kunst sichtbar werden. Perler arbeitet zwar nicht mit einem Konzept im Kopf. Doch so unmittelbar und zufällig wie es beim Betrachten seiner Beiträge auf Instagram scheint, entsteht seine Kunst auch nicht. Er sieht seine Residency durchaus auch als Tagebuch. Das Posten seiner Beiträge, die 15 bis 30 Minuten täglich, die er sich dem widmet, sind für ihn auch zum Ritual geworden. Einen eigenen Account wird er sich danach aber trotzdem nicht aufschalten.

Link: [www.instagram.com/insta\\_res\\_visarte.bielbienne](https://www.instagram.com/insta_res_visarte.bielbienne)